

Wochentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 36.

Welzheim, Sonntag den 5. März

1871.

Berlin, 3. März, 12<sup>3/4</sup>/. Soeben wird vom Kaiserpalais folgendes Telegramm des Kaisers an die Kaiserin unter Glockengeläute verlesen:

Verailles, 2. März. Soeben habe ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden. So weit ist das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer unseres unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen, und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet, daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre, der Armee und dem Vaterlande mit tieferregtem Herzen Meinen Dank! Wilhelm.

### Telegramme.

Wien, 3. März. Mittheilungen aus Berlin, die in den diplomatischen Kreisen umlaufen, wollen bestimmt versichern können, daß an diejenigen Abmachungen zwischen Preußen und Rußland, welche nach dem bereits der Oeffentlichkeit übergebenen Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland wesentlich dazu beigetragen, den Erfolg der deutschen Waffen gegen Frankreich zu ermöglichen, sich alsbald eine weitere in ihren Grundzügen bereits festgestellte Abmachung anschließen werde, welche Deutschland neue Bürgschaften auch für die Festhaltung der Ergebnisse seiner Erfolge schafft. Der definitive Abschluß der Verhandlungen, wird hinzugefügt, warte nur noch auf die Rückkehr des Kaisers und des Grafen Bismarck nach Berlin.

Kassel, 2. März. Louis Napoleon ist vollständig reisefertig; seine Sachen sind gepackt, alle Embleme und Abzeichen, welche auf die kaiserliche Würde Bezug nehmen, sind von den Gegenständen entfernt worden.

München, 2. März. Die frohe Botschaft, daß die französische Nationalversammlung die Friedenspräliminarien ratificirt habe, hat sich heute Vormittag in unserer Stadt mit Blitzesschnelle verbreitet. „Frieden! Frieden!“ rief man sich in der freudigsten Aufrührung zu, und sofort wurden auch alle Häuser und die Kirchtürme mit Flaggen festlich geschmückt.

München, 3. März. Die Gemeindecolliegen Münchens haben in gemeinschaftlicher Sitzung aus Anlaß des Friedensschlusses 100,000 Gulden zur Gründung eines Asyls für Waisen, deren Väter im Kriege gefallen sind, bewilligt.

Athene, 1. März. Die griechische Regierung hat die französische Regierung anerkannt.

Paris, 2. März. Jules Favre verlangte in Versailles die Räumung von Paris. Graf Bismarck antwortete, Herr Thiers müsse erst das von ihm und den Commissionsmitgliedern unterzeichnete Document vorlegen und dagegen die Ratifikation mit der Unterschrift des Kaisers Wilhelm empfangen.

Brüssel, 2. März. Das „Echo du Parlement“ schreibt: „Die zum Abschluß der Friedensverhandlung Bevollmächtigten Deutschlands und Frankreichs werden ihre Sitzungen im Stadthause abhalten. Die belgische Armee wird auf Friedensfuß gesetzt und sämmtliche Milizen entlassen werden.“

London, 2. März. Den „Times“ wird aus Versailles telegraphirt, daß in Folge der bereits ausgewechselten Ratifikation und der Unterzeichnung des Friedensvertrags die Deutschen morgen Paris räumen werden. Prinz Friedrich Karl zieht sich mit seiner Armee sofort hinter die Seine zurück. Der Kaiser und der Kronprinz verlassen in einigen Tagen Versailles und gehen zunächst nach Ferrieres.

Florenz, 2. März. Der deutsche Gesandte wurde vom König in längerer Audienz empfangen und überreichte diesem u. a. auch die Notifikation der Annahme der Kaiserwürde. Der Minister des Auswärtigen wird im Parlament über die drohende Haltung mehrerer Cabinete bezüglich der edmischen Frage interpellirt. Man erwartet heute eine Amnestie für die Garibaldiner, welche ohne Bewilligung der Regierung in Frankreich kämpften.

Berlin, 3. März. Die Bundesrevisions-Commission hat die Behandlung der Militärfragen begonnen. Die Dienstzeit ist im Bundesheere auf 23 Jahre festgesetzt.

\* In den officiösen Regionen weht heute ein außerordentlich friedlicher Wind. Die officiösen Blätter, die noch vor wenigen Tagen ihre starke Zweifel nicht zu unter-

drücken vermochten, ob der bevorstehende Friedensschluß mit Frankreich bei der dort herrschenden Stimmung mehr als ein Waffenstillstand sein werde, entschlagen sich heute jedes provocatorischen Wortes und sprechen zum Frieden. Auch die „Nord. Allg. Zig.“ ergeht sich in Friedensversicherungen, da die Deutschen es ernst und ehrlich mit diesem Frieden meinen und es sie nicht nach Vermehrung des kriegerischen Ruhmes gelüste. Das Blatt gibt sich am Schlusse der Hoffnung hin, daß die Zeit der Ruhe, welche jetzt der Zeit der Unruhe folgt, von Frankreich zur Einkehr in sich selbst und zu nüchternen Betrachtung der Dinge“ bemüht und letzteres den Gedanken einer Nachpolitik entsagen werde, da es doch nur die Parole „revanche pour Sadowa“ sei, die Frankreich dahin geführt, wo es heute stehe.

Die englische Presse, die französischen Zustände und den Vorgang in Paris und Bordeaux jetzt ihr Hauptinteresse widmet, ist mit den Friedensbedingungen nichts weniger als einverstanden. Die Londoner Blätter finden dieselben viel zu hart und ganz dazu angethan, in nicht zu fernem Zeit wieder zu neuen Kriegen Veranlassung zu bieten. Das ist die übereinstimmende Ansicht aller Londoner Blätter und die „Engl. Corresp.“ hebt hervor, daß der Unterschied zwischen den Aeußerungen der ausgesprochenen Franzosentreunde und „Jenen, die bisher der deutschen Sache wenigstens einigermaßen Gerechtigkeit angedeihen ließen“, zur Zeit lediglich darin bestehe, daß die ersteren den Hauptnachdruck auf ihre Ausfälle gegen die Deutschen legen, während die letzteren sich ausführlicher mit der traurigen Nothwendigkeit Frankreichs befassen, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Bemerkenswerth ist es, daß der „Daily Telegraph“ nach längerem Laotren den passenden Moment erfaßt hat, entschieden auf französische Seite zu treten.



## Württemberg.

\* Nach dem „Schw. Merk.“ sollen am Sonntag Abend (5.) punkt 7 Uhr in ganz Württemberg, in der bayerischen Pfalz und einem Theile von Baden auf den hochgelegenen Punkten Freudenfeuer angezündet werden.

Stuttgart, 3. März. Der Friedensjubel strahlte gestern auf allen Gesichtern und fand auf die verschiedenste Weise seinen Ausdruck. In der Siegeshalle der Vereins-Brauerei, die sich fortwährend des stärksten Besuches erfreut, ließ Herr Kapellmeister Kühner zur großen Freude der Anwesenden den Choral „Nun danket alle Gott!“ anstimmen und durch sein treffliches Orchester meisterhaft ausführen. Auch die „Wacht am Rhein“ durfte nicht fehlen, was, abgesehen von dem ohnedies reich ausgestatteten Programm des Tages, zur Elektrisirung der Hörer nicht wenig beitrug.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Friedensabchlusses waren hier sämtliche Häuser mit Fahnen, vorwiegend den Farben des früher nord- jetzt deutschen Bundes, geschmückt und um 11 Uhr läuteten feierlich alle Glocken zusammen. Heute Vormittag um 9 Uhr krachten 100 Kanonenschüsse zur Feier des wiederhergestellten Weltfriedens von der Höhe des Kanonenbergs herab.

Laut Beschluß des Festkomites findet hier das deutsche Friedensfest nächsten Dienstag den 7. März mit feierlichem Anzug durch die Hauptstraßen und am Mittwoch die Illumination statt. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wird am Montag in üblicher Weise gefeiert.

Wer jetzt Morgens um 5 Uhr einen Spaziergang durch die im Fahnen Schmuck prangenden Straßen macht, bekommt da und dort ein prächtiges Schauspiel zu sehen, indem um diese Zeit verschiedene Proben mit der Gasillumination vorgenommen werden.

In Berg soll das Friedensfest am Montag Abend in solenner Weise gefeiert werden.

Die in der Nummer 35 d. Bl. enthaltene Nachricht, daß bei der Staatshauptkassa hier vor einigen Tagen der Württemberg zumommende Antheil der Pariser Kriegskontribution angekommen sei, ist nicht richtig, indem nur eine vorläufige Zahlung geleistet wurde.

Gestern Abend wurde in der Blumenstraße eine Fabrikarbeiterin verhaftet, welche im Verdacht steht, ihr neugeborenes Knäblein umgebracht zu haben. Ihre Schwester ist wegen Verheimlichung des Vorfalls gleichfalls festgenommen worden.

Nachdem die Nationalversammlung in Bordeaux die Friedenspräliminarien ratificirt hat, findet der auf den 5. März anberaumt gewesene Einmarsch eines Theils der württembergischen Truppen in Paris nicht statt.

Am Sonntag Nachmittag wird Seine Majestät der König in Stuttgart eintreffen.

## Deutschland.

Berlin, 2. März, Vorm. 11 Uhr 26 Min. (Karlsruher Btg.) Ministerium des Auswärtigen, Karlsruhe, Baden. Friedens-Präliminarien von Nationalversamm-

lung zu Bordeaux mit 546 gegen 107 Stimmen angenommen. v. Freydorf.

Die auf 5 Milliarden herabgesetzte Kriegskostenentschädigung schließt zugleich den Ersatz für den Schaden in sich, welcher der deutschen Handelsmarine aus der Ausbringung von Schiffen und den auszuweisen Deutschen aus ihrer brutalen Vertreibung erwachsen ist. Dagegen werden hierbei die schon geleisteten Kontributionen nicht in Anrechnung gebracht.

Die Zurückgabe von Belfort und die dadurch sich ergebende Wahrscheinlichkeit der Errichtung eines besetzten Lagers bei Mühlhausen löst den Schweizern schwere Besorgniß ein. „Für die Schweiz,“ sagt die N. Z. Btg., „ist dieß, sofern man einen spätern abermaligen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ins Auge faßt, nichts weniger als beruhigend; daß die Juragegend von Bruntrut bis Basel und die schweizerischen Rheinbrücken dannzumal noch bedrohter sein werden, als im gegenwärtigen Krieg kaum einem Zweifel unterliegen.“

Genève, 28. Febr. Gestern marschirten deutsche Truppen, welche nichts von der Verlängerung des Waffenstillstandes wußten, gegen Genève. P. Letingues sandte ihnen einen Parlamentär entgegen, worauf sich die Deutschen zurückzogen, um Befehle aus dem Hauptquartier zu erwarten.

„Daily News“ meldet aus Paris vom 28. d., daß die Internationalen einen Aufruf an die Arbeiter gerichtet haben, worin sie dieselben zur Ruhe auffordern, indem sonst die Hoffnungen auf sociale Verbesserungen in Blutströmen erstickt würden.

## Ausland.

Bern, 3. März. In Morges (am Genfer See) brach gestern Abend in dem mit schweizerischer und französischer Munition angefüllten Arsenal Feuer aus. Man fürchtet für die ganze Stadt. Näheres hier noch unbekannt.

Bern, 3. März. Im Arsenal von Morges ist die Munition der internirten Franzosen in die Luft gesprengt. Die Magazine des Arsenals sind verbrannt. Schaden beträchtlich, viele Vermundete und Tode.

Versailles, 2. März, 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. (Karlsruh. Btg.) Großherzogin von Baden, Karlsruhe. Der hier am 26. Febr. vereinbarte Friedenspräliminar-Vertrag ist von der französischen Nationalversammlung in Bordeaux mit überwiegender Mehrheit gestern angenommen worden, und steht die gegenseitige formelle Ratifizirung unmittelbar bevor. Gott sei gelobt! Friedrich.

Versailles, 1. März. Um 10 Uhr wird das erste Armeekorps die Ehre haben, als erste deutsche Truppe mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und vollem Kriegspark, 30,000 Mann und 96 Kanonen stark, in Paris einzuziehen.

Bor Paris, 26. Febr. Dafür, daß Belfort nicht annektirt wird, behaltn wir Metz und westlich von Metz einen ansehnlichen Landstrich, der durch detachirte Forts gegen Frankreich noch weiter besetzt werden soll.

Paris, 2. März. Die Amtszeitung theilt mit: Die deutschen Offiziere und ein Theil der Soldaten sind in dem Industriepalast, dem Circus, dem Panorama einlo-

girt, die übrigen sind in Privathäusern untergebracht. Morgen soll, gemäß der Convention, die Räumung erfolgen.

Paris, 2. März. Abends. Gegen Mittag entstand eine Aufregung in der Nähe des Louvre, da man in diesem deutsche Soldaten zu erblicken glaubte. Die Behörden ließen die äußeren Zugänge schließen, worauf die Aufregung sich legte. Das Hauptquartier des Okkupationskorps befindet sich in den Champs Elysees, in der Villa der Königin Mutter von Spanien. Der Neuvein Longchamp wohnte eine beträchtliche Menschenmenge an. Thiers wird morgen erwartet. Favre ist heute in das deutsche Hauptquartier abgereist, um die sofortige Räumung von Paris zu erwirken. Die Militärbehörde hat Verhandlungen hierüber mit dem deutschen Hauptquartier eingeleitet.

Paris, 28. Febr. Abends. Der heutige Tag ist ruhiger verlaufen, indeß sind die beunruhigenden Anzeichen in einigen Stadtvierteln noch nicht verschwunden. Umsassende Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß die Exaltirten die Deutschen angreifen. Es wird nöthig sein, den von den Deutschen besetzten Stadttheil mit einem Truppencordon zu umgeben. Der gemäßigte Theil des Publikums macht große Anstrengungen, um die Säuerung zu beschwichtigen. Man hofft so Conflicte zu vermeiden. Alle Journale kündigen an, daß sie bis zum Abmarsch der Deutschen nicht erscheinen werden und wiederholen den Rath, sich ruhig fernzuhalten. Viele Personen machen Einkäufe, um morgen nicht ausgehen zu müssen. Jetzt herrscht in den meisten Stadtvierteln Ruhe.

Paris, 1. März, Mittags. Mehrere deutsche Bataillone sind als Quartiermacher um 7 Uhr Morgens eingezogen und besetzten um halb 9 Uhr den Industriepalast. Detachements erschienen auf dem Place de la Concorde. Wenig Neugierige wohnten dem Einzug bei. Ein Cordon von französischer Linie und Nationalgarden hinderte uniformirte Personen, in die okkupirten Stadttheile zu gelangen. Das Gros der deutschen Besatzungstruppen ist im Bois de Boulogne, wo eine Revue abgehalten wird. Das Gros zieht Mittags ein. Die okkupirten Stadttheile sind verödet, Thüren und Fenster geschlossen. Auch auf den Boulevards und in der Rue Rivoli sind Läden und Cafes geschlossen.

Paris, 27. Febr. Das „Journal officiel“ berichtet über die gestrigen Unruhen: Die Auführer warfen einen Polizeienten in die Seine und trieben denselben, als es ihm gelang, das Ufer zu erreichen, zurück. Der Polizeient ertrank. Magistratspersonen, die ihn retten wollten, mußten flüchten, um einem ähnlichen Schicksale zu entgehen.

Bordeaux, 28. Febr. (Nationalversammlung. Oeffentliche Sitzung 4 1/2 Uhr Nachmittags.) In Mitten tiefen Stillschweigens spricht Thiers: Wir übernehmen eine schmerzliche Mission und machen alle möglichen Anstrengungen. Mit tiefem Bedauern müssen wir Ihnen folgenden Gesekentwurf unterbreiten, wofür wir Dringlichkeit verlangen: 1. Artikel: Die Nationalversamm-



lung, der Nothwendigkeit weichen und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt die in Versailles am 26. Februar unterzeichneten Friedensvorklämarien an. (Hier ver-laffen Thiers die Kräfte und er ist ge-nöthigt, den Saal zu verlassen. Barthelemy St. Hilaire setzt die Vorlesung so.) 1) Frankreich verzichtet zu Gunsten Deutsch-lands auf  $\frac{1}{2}$  von Lothringen, darunter Metz, Thionville; ferner auf Elsaß, aus-schließlich Belfort. 2) Frankreich zahlt 5 Milliarden Frks., eine im Jahre 1871 den Rest in Frist von 3 Jahren. 3) Die Räumung des Landes beginnt unmittelbar nach Ratification des Vertrages, und zwar werden die deutschen Truppen zunächst das Innere von Paris und verschiedene De-partements, darunter vorwiegend die west-lichen, räumen. Die Räumung der übr-igen Departements erfolgt allmählich nach Zahlung der ersten Milliarde und ent-sprechend nach Erlegung weiterer Milliar-den. Die noch zu zahlende Summen geben 2 Prozent Zinsen, vom Ratificationstag an beginnend. 4) Die Deutschen unterlassen alle Requisitionen in den von ihnen besetz-ten Departements, jedoch werden dieselben auf Kosten Frankreichs unterhalten. 5) Der Bevölkerung der annektierten Gebiete wird eine Frist gemäß zur Entscheidung, welcher Nationalität sie angehören wollen. 6) Die Kriegsgefangenen werden unver-weilt zurückgegeben. 7) Die Eröffnung der eigentlichen Friedensverhandlungen er-folgt in Brüssel nach der Ratification des Vertrages. 8) Die Verwaltung der okkupirten Departements wird französischen Beamten übergeben, jedoch stehen dieselben unter den Befehlen der deutschen Korps-kommandeure. 9) Durch gegenwärtigen Vertrag wird jedes Recht auf Häfen oder anderes nichtbesetztes Territorium ausge-schlossen. 10) Der Vertrag soll der Ra-tification der Nationalversammlung unter-breitet werden.

Brüssel, 28. Febr. (Zu den Frie-densbedingungen.) Der erste Termin für die Einzahlung der Kriegskosten läuft mit dem 1. April ab. Bis zu geleisteter Ein-zahlung der 5 Milliarden werden 50,000 Deutsche die Champagne besetzt halten, ohne das Recht zu Requisitionen, aber verpflegt auf Kosten der französischen Regierung. Im Falle früherer Einzahlung werden die Deutschen sofort die Champagne verlassen.

Lille, 2. März. Das 23. französische Korps ist entlassen.

Brüssel, 2. März. Zum Abschlusse der Friedensverhandlungen hielten die Be-vollmächtigten Deutschlands und Frankreichs ihre Sitzungen im Stadthause ab.

Luxemburg, 1. März. In der heu-tigen Sitzung der Ständekammer legte Staatsminister Servais anlässlich der In-terpellation Wirth's die auf die Beziehun-gen zwischen Deutschland und Luxemburg bezüglichen diplomatischen Actenstücke vor.

London, 2. März. „Reuters Bureau“ meldet: Die Kriegskostenzahlung erfolgt in drei Raten. Eine Milliarde ist im Jahr 1871, zwei Milliarden sind vor Ende des Jahres 1872, die letzten zwei vor Ende des Jahres 1873 zahlbar. Die Zinsen für die fünf Milliarden, bei der letzten Ein-zahlung zahlbar, werden vom Ratifications-

sage an berechnet. Von der letzten Rate wird abgezogen der Theil der französischen Staatsschuld, welcher auf Elsaß und den abgetretenen Theil Lothringens fällt. Diese Summe wird auf  $\frac{1}{2}$  Milliarde geschätzt. Ferner wird abgezogen der Werth der Ost-bahn, soweit diese in die abgetretenen Pro-vinzen fällt. Bei den Friedensverhandlun-gen ist es zwischen Thiers und Bismarck bezüglich des Handelsvertrages zu keinerlei Diskussion gekommen. Alle gegentheiligen Gerüchte sind falsch.

London, 1. März. Die „Times“ meldet aus Versailles, 27. Febr. Außer Thionville geht auch Longwy in deutschen Besitz über. Luneville, Nancy, sowie die Festungen an der Nordgrenze bleiben fran-zösisch. Generalfeldmarschall Prinz Fried-rich Karl ist zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Rheims designirt.

London, 1. März. Das Admirali-tätsgericht hat die Beschlagnahme des Schlepdpampiers „Gannet“, welcher eine französische Prise nach Dünkirchen bugsirte, angeordnet. — Der „Morning Post“ zu-folge hat der Herzog Broglie die Weisung erhalten, Frankreich auf der Conferenz zu vertreten.

Madrid, 1. März. Der Handels-vertrag mit Schweden wurde am 28. Febr. unterzeichnet. Der preussische Gesandte wird heute sein Beglaubigungsschreiben über-reichen. Bei den Neuwahlen wird die Re-gierung die Majorität erlangen.

Konstantinopel, 1. März. Die Pforte ist noch ohne Mittheilung über das von Spanien an den Vizekönig von Egypten gerichtete Ultimatum; sollte sich die Absendung desselben bestätigen, so wird die Pforte das Recht fordern, für ihren Vasallen zu antworten.

### Mannigfaltiges.

— (Wie die Hühner und Gänse als Controleure der Dreschma-schine zu verwenden sind), das lehrt eine kleine humoristische Geschichte aus Schudi's landwirtschaftlichem Lesebuch, die wir hier folgen lassen: „Ich ging vor Kurzem über den Hof und sah die Gänse und Hühner neben den Strohbündeln stehen, welche eben von der Dreschmaschine herausgetragen wurden. Es gibt aber keine besseren Aufpaffer und Controleure beim Dreschen, als Gänse und Hühner, und ich ziehe sie gern zu Rathe, wenn ich die Arbeit der Drescher beurthei-len will. Sind recht viel Körner im Stroh geblieben, weil die klugen Drescher leichter auf ihr Maß kommen, wenn sie die Mehren nur halb ausklopfen, dann fangen die Gänse an, die Drescher zu loben und es ent-steht ein Geschnatter, das um so heller schmettert, je mehr die Flegel den Gänsen übrig ließen. Nun kommen auch die Hüh-ner und glücken ihre Zungen herbei und der Haushahn stößt in die Trompete und bläht zum Angriff. Kommt einige Zeit darauf der Hausherr, reißt sich die schläf-rigen Augen und untersucht das Stroh, dann ist es leer und er lobt die schon von den Gänsen und Hühnern gelobten Dre-scher und alle sind zufrieden, auch die Hausfrau, deren Flügel von selbst fett

wird und Eier legt in die Millionen. Weil ich nun wußte, was für einen Antheil die Gänse und Hühner am Dreschen nehmen, so betrachte ich diese Controleure, was sie zu der Dreschmaschine schnattern und glücken würden. Sie sagen aber gar nichts. Die Hühner stiegen auf den Schütten herum wie auf Reisigbündeln und krazten und klet-terten wieder herab und schlüpfen so trübse-lig davon, als ob sie alle den Pips hätten. Die Gänse streckten die Hälse und wackel-ten bedächtig herbei und rischelten und ras-schelten in den Bündeln und zogen die Meh-ren durch den Schnabel und schüttelten mit dem Kopfe. Dann wendeten sie sich ver-ächtlich um, zogen bald den einen bald den andern Fuß in die Höhe und streckten den Kopf unter die Flügel, was bei den Gän-sen so viel heißt, als wenn sich ein Berle-gener hinter den Ohren kratzt. Hollah! dachte ich, die Gänse und die Hühner sind mit der Dreschmaschine nicht zufrieden; um so besser bin ich's.“

(Zur Pariser Contribution.) Als am 13. d. M. die Stadt Paris 200 Millionen Kriegskontribution an die preußi-sche Hauptkriegskasse in Versailles bezahlte, ereignete sich folgende curiose Scene: Die Agenten des Herrn v. Rothschild legten auch einen falschen pr. Cassenschein von 25 Thlr. mit auf den Zahlisch. Das scharfe preußi-sche Hauptkriegskassen-Auge entdeckte aber sogleich die Unächtheit des Papiers und auf der Rückseite den Vermerk: „Bei allen preußischen Cassen ungültig“, und schob den Schein zurück. Das Haus Rothschild bestand aber auf der Gültigkeit des Scheines und drohte, mit seinen gesammten Geldsäcken und Fässern nach Paris zurück zu dampfen. Graf Bismarck, von diesen Differenzen benach-richtigt, soll lachend entschieden haben: „Herr Haupt-Kriegscassen-Director! Nehmen Sie den Schein an. Ich löse ihn aus meiner Tasche ein und werde ihn als Curiosum an diesen Krieg und Frieden aufheben. Ich habe nicht Lust, nachdem kaum um ein spa-nisches Lustschloß ein Krieg zwischen zwei europäischen Großmächten beendet ist, wegen eines falschen 25 Thaler-Scheines einen neuen Krieg mit dem Hause Rothschild, Europas sechster Großmacht, anzufangen.“ So wird der „Neuen fr. Presse“ aus Ver-sailles geschrieben. Wenn es nicht wahr ist, ist es — sehr mäßig erfunden.

### Warmes Eisen.

„Nun, Herr Commerzienrath, sind Sie wieder hergestellt von Ihrem Sturze?“ — „Danke, Herr Baron, befinde mich ganz wohl; bloß das Gedächtniß hat gelitten: es reicht nicht mehr auf drei Tage aus.“ — „Ach wollten Sie mir wohl für diese Zeit 500 fl. leihen?“

### Zweideutiges Glück.

„Lieber Mann, gesteh' mir aufrichtig, hast Du mich lieber, als Du Deine erste Frau hattest?“ — „Wie kannst Du nur fragen, Engel?“ „Ach, wärst Du doch meine erste Frau gewesen!“

### Grob aber aufrichtig.

Frau: „Ich glaub', wenn Du ein Ti-ger wärst, Du thätest mich in Deiner Wuth auffressen.“ — Mann: „Ich thät Dir bloß das Genid abbeißen, zum Fressen wärst Du mir zu dürr.“



**Bekanntmachungen.**

Revier Plüderhausen.

**Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 16. März 9 Uhr im Hirsch in Plüderhausen aus Vogelbaurebene, Lochdobel, Hochbergwand, Sandbühl, Aitenbächle,

Saalen, Stecherzand:

26 Kl. buchene Scheiter, 4 Kl. bitto Prügel, 3 Kl. birchene Scheiter, 136 Kl. Nadelholzscheiter, 139 Kl. Anbruch.

Das Holz wird am 15. vorgezeigt und am 16. von 1/7—9 Uhr.

Schorndorf den 27. Febr. 1871.

K. Forstamt.  
Fischbach.

Schorndorf.  
Auf Georgii dieses Jahres  
suche ich eine tüchtige

**Hausmagd,**

die auch Freude am Gartenge-  
schäft hat.

Sternwirth Schaal.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, der das Schreiner-  
handwerk zu erlernen wünscht, kann gleich  
oder bis Georgii unter günstigen Bedingun-  
gen in die Lehre treten bei

Schreinermeister Heim  
in Bartenbach.

Näheres zu erfragen bei

Schuhmacher Made  
in Vorch.

Welzheim.

40 Centner

**Heu und Stroh**

hat zu verkaufen

G. Stängel,  
Mehger.

Welzheim.

**Steinkohlen**

per Ctr. 1 fl. 30 kr., bei größerer Abnahme  
etwas billiger, sind vom 6. März an zu  
haben bei

Schmied Weller.

Gmünd.

**Kindewagen,****Korbwaaren**

in großer Auswahl, wobei auch Wagen,  
Körbe und noch gut erhaltene ältere Kin-  
der-Wagen empfiehlt zu ganz billigen  
Preisen

Friedrich Wetz  
beim Kreuz.

Winnenden.

**Beschäl-Sache.**

Da die für die Beschälstation Winnenden bestimmten  
Hengste von schwerem norddeutschen Schlag

1) Dippel, Dunkelbraun (deckt zu 3 fl.),

2) Phönix, Spiegelbraun,

am 28. Februar angekommen sind, so nimmt das Beschälen  
am 1. März seinen Anfang.

K. Beschälaußsichtsamt.  
Oberamtsstierarzt  
Seibold.

Sulzbach a. d. W.

**Markt-Verlegung.**

Der in dem Markt-Verzeichnisse auf den 25. April d. J. verzeichnete

**Bieh- und Krämer-Markt.**

ist durch hohe Genehmigung der Kgl. Kreisregierung

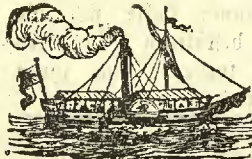
auf den 15. März

jeden Jahres verlegt worden, an welchem Tage heuer erstmals der hiesige Frühjahrmarkt  
abgehalten wird.

Den 21. Februar 1871.

Schultheissenamt.

Welzheim.

**Auswanderungs-Gelegenheiten**

mit  
Dampf- & Segel-Schiffen  
über

**Bremen & Hamburg**

durch die

General-Agentur von Johs. Rominger in Stuttgart

vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrten mit Dampfschiffen

nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Westindien  
via Bremen und Hamburg jeden Mittwoch und Samstag.

Abfahrten mit Segelschiffen

von Bremen am 1. und 15. jeden Monats

nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston  
und New-Orleans.

**Der Bezirks-Agent:**

Heinr. Chr. Bilfinger.

**Spar- und Kredit-Verein**

Afm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien,  
Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effec-  
ten. Incassi.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2 und 4 Proz. gegen unsere Vereins-  
Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000, Reservefond von fl. 29,145.  
und das gesammte Geschäfts-Vermögen.